



SPIEL MAL

- die Stadt als kreativer temporärer Spielraum

Zwischenbericht 01.01.2020 - 31.12.2020





SPIEL MAL

SPIEL MAL - die Stadt als kreativer temporärer Spielraum

gefördert durch das Sonderprogramm

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt - Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten“

Gesamtkoordination

Hochschule Pforzheim (HS PF)

Fakultät für Gestaltung

Prof. Dr. Silke Helmerdig

SPIEL MAL Projektleitung

Stefanie Wetzke

Konzeption Fair Land Pforzheim

Robert Eikmeyer

HEED - Institute for Human Engineering & Empathic Design
an der HS PF und gefördert von der Karl Schlecht Stiftung

Kooperationspartner

Stadtjugendring Betriebs GmbH (SJR)

Kulturhaus Osterfeld

Stadt Pforzheim

Impressum

Verantwortlich: Prof. Dr. Silke Helmerdig

Verfasserin: Stefanie Wetzke

Layout: Stefanie Wetzke

Bildrechte: HS PF, Seite 22 Q-Prints & Services

SPIEL MAL Logodesign und die Fair Land Mediengestaltung

Sarah Tribula & Saskia Lorenz | Design PF Absolventinnen

Exkurs SPIEL MAL Logo

Im ersten Teilprojekt A Fair Land entstand aus einer einfachen Zucchini eine eigene Ökonomie mitten in Pforzheim. Inspiriert durch die Frucht entstanden aus halbierten Zucchinischeiben die Buchstaben H (HS PF), K (Kulturhaus Osterfeld) und S (SJR Betriebs GmbH und Stadt Pforzheim).

HS PF - führend durch Perspektivenwechsel

Für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen entwickelt die HS PF Lösungen mit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz - interdisziplinär, innovativ, verantwortlich und ganzheitlich.¹

Das Projekt SPIEL MAL ist ein Kunst- und Kulturprojekt zur kreativen und temporären Bespielung Pforzheims zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Die Förderung des Sonderprogramms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt - Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten“ ermöglichte den Kooperationspartnern gemeinsame Ideen weiterzuentwickeln, als das in vergangenen interdisziplinären Lehrformaten möglich war. Im Februar fand ein Werkstattgespräch statt und die vier Teilprojekte „Spiel Mal im öffentlichen Raum“, „Urban Games - Draussenspielen 2.0“, „Kunstsymposium ‚Living Structures‘“ und „Mein Schulweg – der Weg ist das Spiel“ wurden der Öffentlichkeit im Kulturhaus Osterfeld vorgestellt, gefolgt von der Einladung sich am (institutionsübergreifenden) Zusammenspiel zu beteiligen und gemeinsame Ideen zu entwickeln. Den Projektauftritt bildete das Fair Land.

Eine Projektübersicht gibt der [Hallo Pforzheim Podcast](#).

A Fair Land. am Waisenhausplatz



WARUM
LIEGT
HIER
EIGENTLICH
April
STROH?
Juli 2020

Ich schloss die Augen vor den Sonnenblitzen, die auf diese anmutige Gartenlandschaft herabschossen, und einen Augenblick glitt das Bild anderer Tage vorüber.

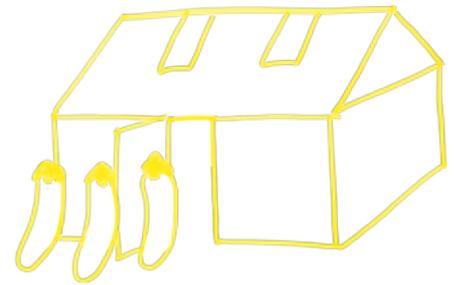
William Morris
„News from Nowhere“, 1890



¹ vgl. www.hs-pforzheim.de/hochschule/fuehrend_durch_perspektivenwechsel/vision_mission_portraet

A Fair Land.

Mit »A Fair Land Pforzheim« startet die Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim gemeinsam mit der Stadt das Kooperationsprojekt SPIEL MAL und entwirft für den Waisenhausplatz einen Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Auf über 200 Strohballen wachsen ab Mitte Mai Zucchini, die in dem gegenüberliegenden Gewächshaus vorgezogen werden.



Das Pforzheimer Waisenhaus ist die Keimzelle der Schmuck- und Uhrenindustrie. Als »Hilfe zur Selbsthilfe« wurde hier im 18. Jh. nach verheerenden Kriegen eine Berufsschule eingerichtet, an der die Waisenkinder eine Ausbildung zur Goldwarenherstellung erhielten. Gut 250 Jahre später und nach Wochen der Corona-Einschränkungen wächst langsam wieder das Leben – und der verwunschene Ort erwacht. Wenn ab Juni die Bioskulptur saftig grün erstrahlt, beginnt die Zeit der Reife und ganz im Sinne des Gabenzauns werden die Früchte zum Mitnehmen bereitgestellt.

Natürlich geht es im »Fair Land« um mehr als nur eine Ernte. Wir experimentieren mit Kunst, Design und Architektur, um so soziale Aktivierung, Koproduktion, poetische Räume sowie ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu verbinden. Straw Bale Gardening ist eine Bewegung, die aus Amerika kommt. Das Grundprinzip ist einfach: Nach einiger Zeit zersetzen sich die Strohballen im Inneren und geben dabei Nährstoffe frei. Prinzipiell lässt sich so eine Vielzahl von Gemüse und Blumen kultivieren, aus Gestaltungsgründen haben wir uns für Zucchini entschieden, die hoffentlich zur Freude aller prächtig gedeihen werden.

Mit dieser Infotafel wurden die Pforzheimer Bevölkerung über den Projektstart des Fair Lands auf dem Pforzheimer Waisenhausplatz informiert.

Vorbereitung und Aufbau

Die Carlo Schmid Schule übernahm mit einer überwiegend migrantisch geprägten, berufsvorbereitenden Klasse den Bau eines Gewächshauses für die Zucchinianzucht und als späteren Workspace.

Der Start des Fair Lands verzögerte sich durch die Coroneinschränkungen. Nach mehrmaliger Verschiebung startete das Fair Land im April mit dem Aufbau des Gewächshauses auf dem Waisenhausplatz. Bedingt durch die Schulschließungen des Corona Lockdowns konnten die Carlo Schmid Schüler*innen nicht wie geplant am Aufbau mitwirken und das Fair Land Team, verstärkt durch studentische Hilfskräfte, übernahm den Aufbau.



Bau des Gewächshauses in der Carlo Schmid Schule und Aufbau auf dem Waisenhausplatz.



Ende April entstand aus Strohballen auf dem Waisenhausplatz eine Bioskulptur inspiriert von Grizedale Arts, die 2016 das erste Fair Land im Museum of Modern Art Dublin initiiert hatten.

Nach einer 14tägigen Düngephase war der Zersetzungsprozess soweit fortgeschritten, dass Mitte Mai die Zucchini-pflanzen in die Strohballen eingesetzt werden konnten. Durch eine fünfwöchige Lieferverzögerung der Wassertanks wurde die Bewässerung vom Fair Land Team übernommen und erste Kontakte mit Pforzheimer*innen entstanden. Einige kamen fortan regelmäßig um die Projektfortschritte zu verfolgen und so etablierte sich das Fair Land langsam zum Begegnungsort.





Kunst

Liam Gillick gestaltete für das Fair Land Pforzheim die I-PAT Formel und thematisiert damit die Umweltwirkung des Menschen. Hintergrundwissen und Anregung zum Gespräch gibt eine Infotafel.

I=PxAxT

I steht für Impact (Umweltwirkung).
 P für Population (Bevölkerungsgröße).
 A für Affluence (Wohlstand pro Kopf).
 T für Technology (Technik).

Die Formel $I=PxAxT$ beschreibt eine umstrittene Gleichung, die Paul R. Ehrlich und John Holdren 1970 aufstellten, um mit Nachdruck auf die Folgen menschlichen Einwirkens für den Planeten hinzuweisen. Ehrlich war der Verfasser des Buches „Die Bevölkerungsbombe“. Dieses sagte 1968 massenhafte Hungersnöte in Folge des Bevölkerungswachstums und eine daraus resultierende Ressourcenknappheit trotz zunehmendem Wohlstand und technischem Fortschritt voraus. In ihrer harmlosesten Form bietet die Formel $I=PxAxT$ einen klar umrissenen Zusammenhang von Bevölkerungszahl, Wohlstand und Technik. Für seine stärksten Kritiker ist es kaum mehr als eine Binsenweisheit, die auf Durchschnittswerten basiert und die Ärmsten auf dem Planeten für all unsere Probleme verantwortlich macht. Ehrlich traf in den 1960ern und 1970ern eine Reihe von Vorhersagen bezüglich globaler Katastrophen, die nicht eintraten. Daraufhin bekräftigte er seine grundlegenden Erkenntnisse und Behauptungen, dass die unausweichliche, durch Bevölkerungswachstum ausgelöste Katastrophe lediglich hinausgezögert werde.

Liam Gillick, 2020

I=PxAxT

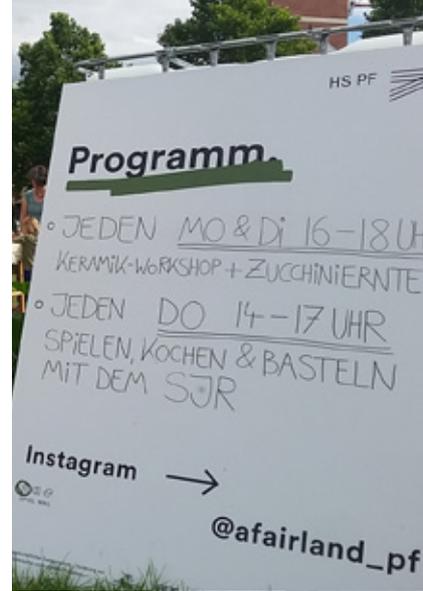
I is for Impact.
 P is for Population.
 A is for Affluence.
 T is for Technology.

The $I=PxAxT$ is a controversial equation posited by Paul R. Ehrlich and John Holdren in 1970 as way to forcefully demonstrate human impact on the planet. Ehrlich wrote “The Population Bomb” published in 1968. The book predicted mass starvation from population growth and consequent lack of resources despite rising wealth and developments in technology. The $I=PxAxT$ formula in its most benign form offers a clearly expressed set of relationships between population, affluence and technology. To its strongest critics it tells us little more than a truism based on averages that blames the poorest on the planet for all our problems. Ehrlich made a number of predictions about global catastrophe in the 1960s and 1970s many of which did not occur. He has subsequently restated his fundamental insights and claims we are merely deferring the inevitable catastrophe caused by population growth.

Liam Gillick, 2020

Ernten, Töpfern & Spielen im Fair Land

Mitte Juni starteten mit den Corona Lockerungen wöchentliche Keramikworkshops in Kooperation mit dem Integrationsmanagement Pforzheim, später kamen Spiel- und Kochangebote des SJR hinzu. Während der Aktionen wurde zur gemeinsamen Zucchinierte eingeladen. Neben den Zucchini selbst wurden die Blüten gern geerntet (nur weibliche Blüten tragen Früchte, weshalb die männlichen Blüten reichlich geerntet werden durften). Manche Kinder ernteten die ersten Zucchini ihres Lebens und alle Fair Land Besucher*innen freuten sich über die urbane Erntemöglichkeit mit Austausch, Dialog und kreativer Zerstreuung - nach Wochen im Corona Lock down.

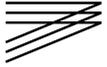


Activity Week

Vom 06.-12.Juli wurde gemeinsam mit der britischen Künstlerorganisation Grizedale Arts eine Activity Week durchgeführt und Fragen nach dem Making Everyday gestellt. So waren Kreativkurse, wie Hockerbau und Keramikworkshops von der Frage geleitet, ob das was entsteht, wünschenswert (desirable), nützlich (useful) und machbar (achievable) ist? Wer mitessen wollte, erntete Zucchini, half beim Kochen, stellte Keramikschalen & -löffel oder Sitzhocker her, um dann spätestens beim gemeinsamen Essen ins Gespräch zu kommen.

Pforzheimer Hocker

Im Workshop „The Creative Everyday“ mit Assemble und Grizedale Arts, der 2016 an der Fakultät für Gestaltung stattfand, entwickelten Studierende im Team mit Adam Sutherland (Director Grizedale Arts) aus einem einfachen Basismaterial, Resten von Industrieparkett, einen wünschenswerten, nützlichen und machbaren Gegenstand – eine Kombination aus Korb, Tablett und Hocker, Vorläufer des „Basket/Tray/Stool“, der seither seinen Lauf um die Welt angetreten hat: erstmals im Sommer 2016 im Fair Land in Dublin als Erntekorb, Serviertablett und Hocker eingesetzt (siehe Bild 2, Museum of Modern Art), entstand 2018 im Community Program der University of Chicago eine erste Variation, die „Fractal Seating Unit“ der Sweet Water Foundation. Jetzt auch beliebig stapelbar und geeignet für die räumliche Kombination beispielsweise als Regal oder Ausstellungsmodul. In der Folge waren diese Module Teile des Displays von „The Land We Live In, The Land We Left Behind, einer großen Ausstellung zum Ländlichen/Rural bei Hauser & Wirth in Somerset und im Wysing Arts Centre in Cambridge (Making Everyday, siehe Bild 3). 2020 nun kehrt der Pforzheimer Hocker, auf dem schon so berühmte Künstler*innen wie Jonathan Meese, Tania Bruguera und Suzanne Lacy gespeist haben, an seinen Ursprungsort zurück zur Verwendung im Fair Land Pforzheim.

HS PF 

A Fair Land.

→ Am Waisenhausplatz

Activity Week

06. – 12. Juli

„Wenn die [Zucchini] auch nur halb so gut schmecken wie sie aussehen, dann sehen sie doppelt so gut aus wie sie schmecken.“
Homer Simpson

@fairland_pf
designpf.hs-pforzheim.de/spiel_mal

Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten.

HE3D PF 



Bild 2: Basket/Tray/Stool im Museum of Modern Art Dublin



Bild 3: „Pforzheimer Hocker“ im Einsatz bei einer Ausstellung



Bild 4: Hockerbauworkshop im Fair Land Pforzheim



Kochen und Essen im Fair Land

Essen bringt Menschen zusammen und so wurde während der gesamten Activity Week verschiedene Zucchini-Köstlichkeiten von unterschiedlichen Köch*innen gezaubert, die sich der Herausforderung stellten Essen autark auf Solarkochern zuzubereiten:

- Das Fair Land Team startete Montag mit einem Thai Curry Rezept von Rikrit Tiravanija (S.10)
- Dienstag kochte der Erwerbslosentreff eine Zucchinisuppe. Das SWR Fernsehen schaute vorbei, ebenso, wie der HS PF Rektor und die Bürgermeisterin für Bauen, Planen, Umwelt und Kultur.
- Couscous mit Zucchini, Granatapfel und Minz/Jogurt Dip kochte das Studierendenwerk Karlsruhe am Mittwoch.
- Angelo und Donatella kochten italienisches Risotto und gefüllte Zucchini- Blüten gab es als Fingerfood To Go. Sie hatten das Fair Land erstmals Montag zur Activity Week erlebt und erklärten sich begeistert bereit Donnerstag zu Kochen.
- Freitags kochte das Fair Land Team das bereits erprobte Thai Curry Gericht von Rikrit Tiravanija.
- Samstags gab es gemeinsam mit foodsharing eine Fairteilung von geretteten Lebensmitteln und ein gemeinsames Lunch (siehe S. 12).
- Zum Abschluss kochte am Sonntag das Fair Land Team eine Zucchinisuppe.



Rirkrit Tiravanija

→ „Fair Land Cookshop“, 2020

RÄUME ZUM ESSEN, KOCHEN...

Die Installationen des Performance-Künstlers Rirkrit Tiravanija haben oft die Form von Bühnen bzw. Räumen zum gemeinsamen Essen, Kochen, Lesen oder Musizieren. In einer seiner bekanntesten Werkreihen, die 1990 mit *pad thai* begann, lehnt der Künstler traditionelle Kunstobjekte gänzlich ab und kocht und serviert stattdessen Essen für die Ausstellungsbesucher.

Für die Activity Week im Fair Land hat Rirkrit Tiravanija eine improvisierte Garküche mit einem Solarkocher „Premium 14“ der Firma Sun and Ice eingerichtet und sein Lieblingsrezept für Grünes Thai-Curry aufgeschrieben.

Rirkrit's Green Curry

Für die Paste alle Zutaten in der Küchenmaschine vermischen.

(Man kann auch fertige Grüne Currypaste verwenden.)

20 grüne Thai-Chilis
5 Schalotten
10 Knoblauchzehen
1 TL Galgant

1 EL Zitronengras
1/2 TL Kaffirlimettschale
1 TL Korianderwurzel
5 schwarze Pfefferkörner
1 EL Koriandersamen
1 TL Kreuzkümmel
1 TL Salz
1 TL Garnelenpaste

Zutaten:

300 g Zucchini
60 ml Kokosnusscreme
400 ml Kokosnussmilch
100 g Erbsenauberginen
6 Kaffirlimettenblätter
200 g Thai-Auberginen
(entstiebt, gewiertelt, in Salzwasser einweichen, bis sie gekocht werden).

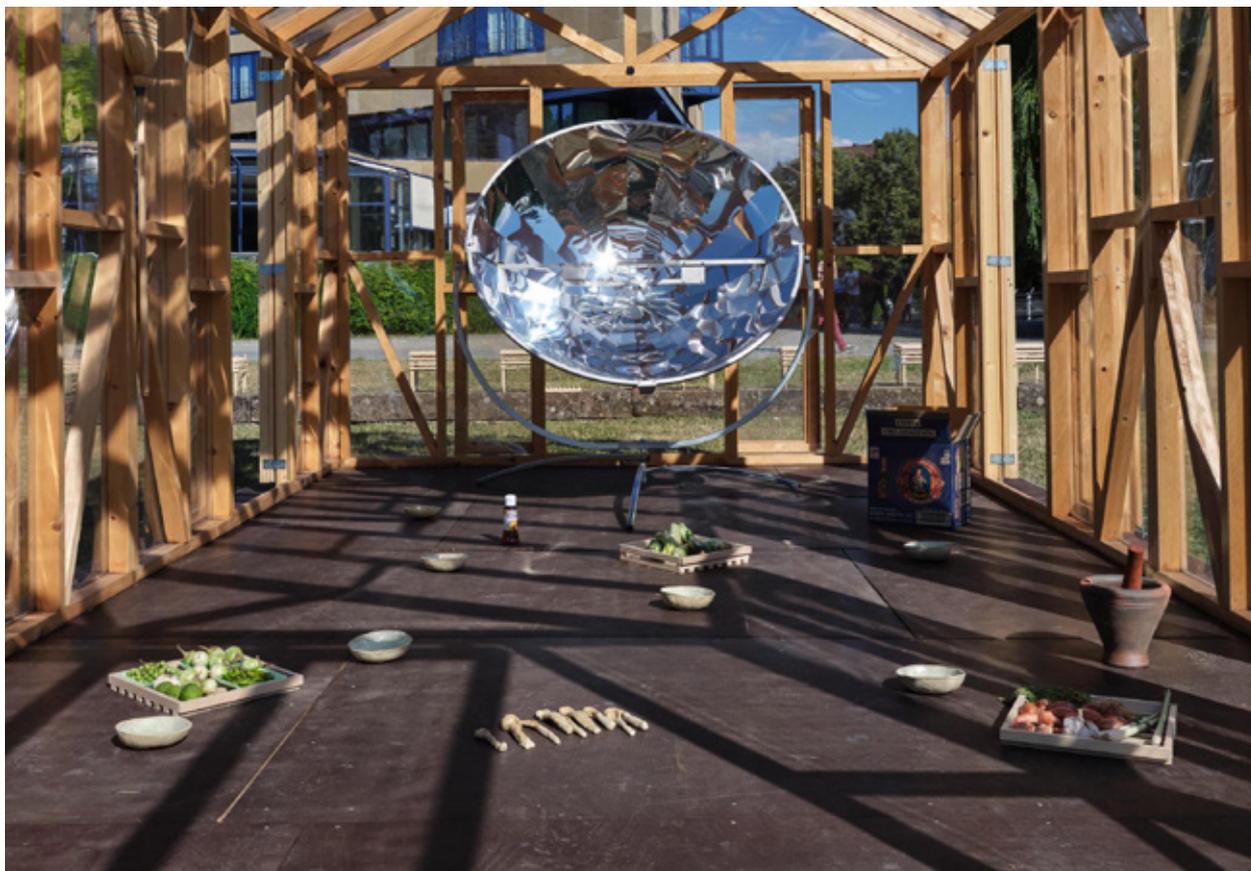
1 Bund Thai-Basilikum
6 EL Fischeauce
1,5 EL Palmzucker
1 EL Pflanzenöl
1/2 EL Meersalz



Activity Week | Kunst

Rirkrit Tiravanija

Der Konzeptkünstler Rirkrit Tiravanija (sprich: Rick-rit Tee-rah-vah-nit), geboren 1961 in Buenos Aires, Argentinien, wuchs als Sohn eines thailändischen Diplomaten zwischen Thailand, Äthiopien und Kanada auf. Seine Großmutter spielte eine wichtige Rolle in seinem Leben. Sie war Kochlehrerin im thailändischen Fernsehen und besaß ein Restaurant in Bangkok, wo Tiravanija als Jugendlicher lebte. Dieser Hintergrund beeinflusste die Arbeit des Künstlers, die oft das Kochen an kunstbezogenen Orten wie Museen und Galerien beinhaltet.



Jonathan Meese - Eine kurze Geschichte der Fair-Land-Fahnen

Die Motive der ERZFAIR ZARDOZ- und FAIR VORTEX-Fahne stammen aus Zardoz von John Boorman. Der Film von 1974 mit Sean Connery als Zed in der Hauptrolle – eine krude Mischung aus philosophischer Science-Fiction und kitschigem Fantasy – ist neben Stanley Kubricks A Clockwork Orange und der Oper Parsifal von Richard Wagner einer der zentralen Referenzpunkte in Meeses künstlerischer Arbeit.

In der Oper Mondparsifal Alpha 1-8, Jonathan Meeses popkulturell-trauriger Version von Parsifal (Premiere Wiener Festwochen 2017), verkörpert Zed de Large den Helden Parsifal und die Weltraumheroine Barbarella die verführerische Kundry. Anspielungen auf die Nibelungen und den Anti-Helden Hagen von Tronje ergänzen das Personensetting der ‚Weltraum‘-Oper, in der ein alter Ego des Künstlers, wie immer im Adidas-Anzug, als Ritter Gurnemanz auftrat. Der Heilige Gral ist in Meeses Adaption eine rotierende Spirale, der Loop der Zukunftsformel bestehend aus Quadrat, Kreis, Dreieck und Unendlichkeitszeichen.

Die Fair Land Fahnen spielen mit all diesen Elementen und werden durch den Geisterjäger John Sinclair aus Jason Darks gleichnamigen Grusel-Hefromanen, Caligula und Mr. Spock ergänzt. ‚Milk Shake‘ ist eine Referenz an die Milchbar aus Clockwork Orange. Zedmeese kämpft liebevoll mit den Waffen der Kunst gegen die Realität an. Eldorado, das sagenumwobene Goldland, in dem die Nuggets liegen, ist nicht zufällig ein Hinweis auf die derzeitige Lage des Fair Lands am Waisenhausplatz. Bereits 2016 war Jonathan Meese zum Talk in der Artefakte-Reihe der Fakultät für Gestaltung in Pforzheim und hat eigens hierfür das 23seitige „Evolutionsstaat¹ Designstaat“-Manifest und später das „Goldmanifest“ verfasst. Wer die martialische ‚Diktatur der Kunst‘ vermisst, die der Künstler nicht müde wird zu propagieren – die LIEBE ist eines ihrer Synonyme.



A Fair Land.

→ @afairland_pf

HS PF 

Wir kooperieren für
gesellschaftlichen Zusammenhalt:

A Fair Land Pforzheim = Fakultät für Gestaltung
Waisenhausplatz = Stadt Pforzheim
Strohballgarten = Grizedale Arts
Gewächshaus = Carlo Schmid Schule
IPAT-Formel = Liam Gillick
Bewässerung = Auenhof



Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Förderung
von künstlerischen und kulturellen Projekten.



Kooperation

Das Fair Land entstand durch die Kooperation der Fakultät für Gestaltung mit der englischen Künstlerorganisation Grizedale Arts und wurde mit Künstler*innen, Institutionen und Akteuren weiterentwickelt und bespielt. Grizedale Arts lieferte das Fair Land Konzept und steuerte Anleitungsfilme für die Workshops bei, Liam Gillick kreierte die I-PAT Formel für das Gewächshaus, Rirkrit Tiravanija gab uns sein Rezept für Green Curry und gestalte den Cookshop,

Jonathan Meese gestaltete Fair Land Fahnen, der Sjr veranstaltete unterschiedliche Spielangebote und Kochaktionen mit ihrem mobilen Kochrad, das Theater gestaltete partizipativ Bühnenpuppen (politische Gefangene #dichauskettenzubefrei) für ihre Beethoven-Oper „Fidelio“ im Fair Land, foodsharing fairteilte gerettete Lebensmittel im Fair Land, StudioDrei leitete professionell unsere Keramik Workshops, das Fair Land Team aus Studierenden und HS PF Absolventen



Projekt beleuchtet Europas Perspektiven

baute Hocker, kümmerte sich um die Pflanzen, kochte und betreute den Auf- und Abbau, die Carlo Schmid Schule baute das Gewächshaus, der Demeterbetrieb Auenhof steuerte Zucchini-pflanzen und die Bewässerung bei, die Stadt Pforzheim unterstützte mit wohlwollenden Genehmigungen durch das Amt für Öffentliche Ordnung, das Kulturamt und das Grünflächenamt, welche auch Dünger beisteuerten und beim Bewässern halfen, das Integrationsmanagement, was gezielt Workshop-Teilnehmer*innen einlud und die Kreativkurse aktiv mitgestaltete, die Europabeauftragte Pforzheims hieß zur Europawoche im Mai die Europaflagge im Fair Land, die Bohrain Förderschule und die BVE - Gustav-Heinemann-Schule Pforzheim leihnten selbstgebaute Solarkocher ans Fair Land aus, ebenso wie das Amt für Umweltschutz und der Sjr. Viele weitere Akteure planten das Fair Land mit zu gestalten und zu bespielen: der Sjr plante den Weltkindertag im Fair Land, die Umwelt AG des Kepler Gymnasiums wollte beim Gärtnern helfen, das Kulturhaus Osterfeld plante im Rahmen des Sommersprossenfestival Auftrittsmöglichkeiten für die offene Bühne im Fair Land zu schaffen, das Amt für Umweltschutz plante gemeinsame Klimaschutztage mit Vorträgen und Infoständen, das Kulturamt plante im Rahmen des Werkstattfestival Auftritte im Fair Land und Lena Hetzel konzipierte ein partizipatives Fair Festival mit Schülerinnen der Alfons Kern Schule und Studierenden für das Fair Land gemeinsam mit der Tanzchoreografin Lina Höhne, was aufgrund der Corona Pandemie nicht umgesetzt werden konnte.

PK – Seit zwei Wochen ist auf dem Pforzheimer Waisenhausplatz das „Fair Land“ beheimatet, ein Projekt der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule Pforzheim. Das Gewächshaus und der Strohballen-Garten sind ein Experiment: Sie verbinden Kunst, Design und Architektur nicht nur mit ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit, sondern auch mit sozialer Aktivierung und Koproduktion. Im Rahmen der Europa-Woche zeigten Projektleiterin Stefanie Wetzke und die Europa-Beauftragte der Stadt Pforzheim, Anna-Lena Beilschmidt, Flagge für Europa.

Die Kooperation „A Fair Land“ entwickelt eine idealtypische Gesellschaftsvision. Wie sieht ein Ort des Miteinanders aus? Was entsteht durch Kooperation? Welche Themen sind in unserer Gesellschaft relevant? Bis in den Sommer hinein wird am Waisenhausplatz Gemüse angebaut – gemeinschaftlich – und danach „fairteilt“. Projektleiterin Wetzke hat bislang eine Vielzahl an Kooperationen mit der Stadtgesellschaft initiiert: „Jemand sagte mal: Pforzheim ist Europa im Brennglas. Es ist also spannend, in diesem Lupenglas zu beobachten, was an so einem Ort entsteht: im besten Fall ein Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts – ganz im Sinne Europas.“ Beilschmidt pflichtet bei: „Das ‚Fair Land‘ ist ein bisschen wie die EU im Kleinen: Neues wagen, Zukunft gestalten und wissen, dass man nur gemeinsam mehr erreichen kann.“

terium für Justiz und in len-Württemberg hatte zu e-Aktion aufgerufen, um ell zu den Menschen vor Ort und auf die Angebote und r Kommunen und Land-rksam zu machen.






SPIEL MAL

SPIEL MAL

»A Fair Land Pforzheim«

VON ROBERT EIKMEYER UND STEFANIE WETZKE

»Gesellschaft ist machbar, Herr Nachbar«, kann man eine Sentenz des Medientheoretikers Peter Weibel zum Körper variieren. Aber nach welchen Kriterien soll die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft erfolgen?

Die Nachhaltigkeitsforschung führt hier die Trias von Sozialem, Wirtschaft und Ökologie an, die in ein harmonisches Gleichgewicht gebracht werden müssen, um eine lebenswerte Gesellschaft für die Zukunft zu planen und zu sichern. Große Visionen sollten im Kleinen beginnen, aber nur allzu häufig spielen hierbei die Erfahrungen aus dem Lebensalltag der Menschen eine untergeordnete Rolle. Dieses kreative Potenzial möchten die Initiatoren des Projekts SPIEL MAL wecken, in dem sie die Stadt Pforzheim für den Zeitraum von zwei Jahren in einen temporären Spielraum verwandeln. Damit dies gelingen kann, kooperieren neben der Stadt Pforzheim drei

weitere Akteure: Die Hochschule Pforzheim, von der das Gesamtkonzept stammt, das Kulturhaus Osterfeld und der Stadtjugendring.

Den Auftakt machte von April bis August 2020 die Fakultät für Gestaltung mit dem Ökosystem »A Fair Land Pforzheim« auf dem Waisenhausplatz in Pforzheim. Das an dieser Stelle im 18. Jahrhundert errichtete Waisenhaus gilt als die Keimzelle der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie. Gut 250 Jahre später standen an der gleichen Stelle ein Gewächshaus und ein großer Straw Bale Garden aus über 200 Zucchini – eine Art Model Village mit eigener Ökonomie vor Ort. Für und aus der Ernte entstanden in Workshops weitere Produkte unter

Partizipation der Besucher. Gemeinsam mit der britischen Künstlerorganisation Grizedale Arts stellte die Fakultät für Gestaltung im »Fair Land« Fragen nach dem Making Everyday. Ist das, was hier entsteht, wünschenswert (desirable), nützlich (useful) und machbar (achievable)? Wer beispielsweise die Erfahrung gemacht hat, zusammen mit anderen einen eigenen Teller oder Löffel für ein gemeinsames Dinner – Rezepte natürlich rund um die Zucchini – mit einfachsten Mitteln hergestellt zu haben, der verspürt womöglich die Kraft, größere gesellschaftliche Zusammenhänge miteinander gestalten zu können.

Auf dem Dach des von Schülern der Carlo Schmid Schule entwor-

SPIEL MAL wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Sonderprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten“ unterstützt.



<

„A Fair Land Pforzheim“ bestehend aus einem Gewächshaus mit Strohballen-Garten. Das Experiment verbindet Kunst, Design und Architektur mit ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit und ermöglicht soziale Aktivierung und Koproduktion.
Foto: Lara Zettl

>

Das Gewächshaus mit der IPAT-Formel von Liam Gillick auf dem Dach.
Foto: Julian Kirschler

fenen Gewächshauses erinnert eine minimalistische Skulptur des britischen Künstlers Liam Gillick daran, dass jede gesamtgesellschaftliche Vision ihre Rechnung mit der Umwelt machen muss. Nachhaltigkeit ist hochkomplex. Drastisch veranschaulicht die IPAT-Formel, die Gillick für seine Arbeit verwendet, die Zusammenhänge von Bevölkerungszahl (Population), Wohlstand (Affluence) und Technik (Technology) und deren Einfluss (Impact) auf die Umwelt. Die Gleichung aus den 1960er Jahren hat ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren und findet beispielsweise Anwendung im Studiengang Ressourceneffizienz-Management der Hochschule, wenn es darum geht, den Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu verdeutlichen.

Ist etwas erstrebenswert, nützlich und machbar? Das sind die drei Fragen von „A Fair Land Pforzheim“ und gleichzeitig die zentralen Kriterien des Transformations-Projekt SPIEL

MAL zur nachhaltigen Entwicklung unserer Stadtgesellschaft. Leitmotivisch bestimmen sie die weiteren geplanten Projektabschnitte. Das generationen- und kulturübergreifende Zusammenspielen aller Bürger hat sich das Kulturhaus Osterfeld mit „Offene Bühne – Spiel mal im öffentlichen Raum“ auf die Fahnen geschrieben und lotet hierfür bekannte und neue Räume und Formate des Actings aus. Angesichts der Corona bedingten Restriktionen keine leichte Aufgabe. Vor der gleichen Herausforderung steht auch der Stadtjugendring, der mit „Urban Games - Draußen-Spielen 2.0“ mobile Spielgeräte für den Einsatz im öffentlichen Raum entwickeln und hierfür neue Materialien und Technologien einsetzen will.

Dass der Weg auch das Spiel sein kann, verdeutlicht das Teilprojekt „Mein Schulweg“, bei dem die Hochschule, der SJR, regionale Kulturschaffende und Schüler im Projektteam sichere Schulwege gestalten

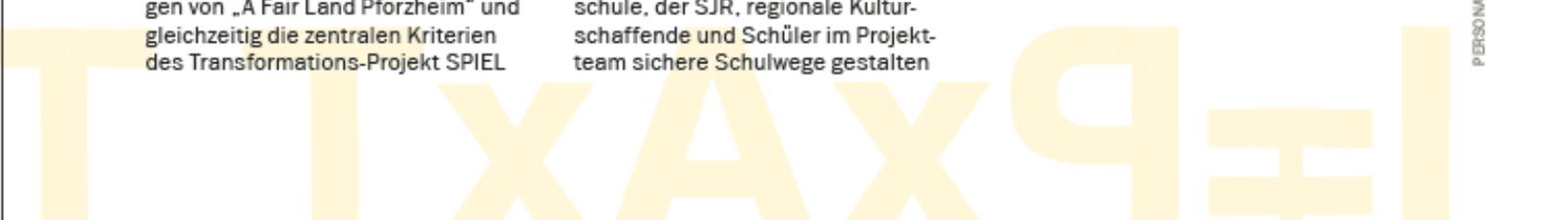
wollen, die von den Kindern ohne Begleitung genutzt werden können. Der sich schon im Sommer 2020 abzeichnende große Erfolg von SPIEL MAL ist ein weiteres Signal, dass die Stadt Pforzheim gemeinsam mit der Hochschule Pforzheim auch bei der für 2024 geplanten Ornamenta auf dem richtigen Weg ist.

DR. ROBERT EIKMEYER

Ist Akademischer Mitarbeiter im Bereich Kunst- & Kulturwissenschaften der Fakultät für Gestaltung.

STEFANIE WETZKE

Ist SPIEL MAL Projektleiterin und Referentin für Nachhaltigkeit und PRME an der Hochschule Pforzheim.



Pforzheimer Zeitung vom 14.02.2020

„Spiel mal“ bringt Menschen zusammen

- Neues Projekt soll im Frühjahr im öffentlichen Raum starten.
- Geplant ist etwa eine Zucchini-Plantage auf dem Waisenhausplatz.

SEBASTIAN SEIBEL | PFORZHEIM

Eine Zucchini-Plantage mitten auf dem Waisenhausplatz? Offene Werkstätten, Manufakturen für Jedermann und Abenteuerspielplätze? Mitmachtheater auf den Straßen? All das wird es während der kommenden zwei Jahre mitten in Pforzheim geben. „Spiel mal“ heißt das Projekt, mit dem der öffentliche Raum spielerisch erobert und belebt werden soll.

Beteiligt an dem Konzept, das jetzt bei einem Werkstattgespräch vorgestellt wurde, sind neben der Fakultät für Gestaltung der Hochschule das Kulturhaus Osterfeld, der Stadtjugendring und die Stadt selbst. Vor allem aber auch: Die Bewohner der Stadt. Hintergrund der Aktion, die bereits im Frühjahr startet, ist laut Robert Eikmeyer, der an der Hochschule lehrt, eine Art Demokratisierung der Kunst. Kunst könne nützlich sein, Kunst habe eine Funktion, so der Dozent. Beteiligten daran könne und solle sich jede und jeder: „Jeder kann ein Künstler, ein Designer sein.“

Und gemacht werden wird viel. Nach dem Vorbild des Projekts „A fair land“ des Museums der modernen Kunst im irischen Dublin wird unter anderem eine Plantage auf dem Waisenhausplatz entstehen. Auf Strohhallen werden dort Zucchini gezüchtet, die anschließend direkt vor Ort verarbeitet werden



Alle sollen mitmachen bei „A fair land Pforzheim“: Der Pädagoge Robin Schneider lässt die Musikdramaturgin Christina Zejewski an einer pedalbetriebenen Säge arbeiten, im Hintergrund die anderen Initiatoren Bettina Lell, Robert Eikmeyer und Stefanie Wetzke (von links).

FOTO: SEIBEL

sollen. Der Stadtjugendring stellt dazu mobile Küchenwagen auf, in denen Kinder das Gemüse zu Suppen oder Einläufen verkochen können. Doch nicht nur das, darüber hinaus werden Mitmachwerkstätten und Manufakturen errichtet zur Herstellung von Spielzeugen, Instrumenten und anderen Dingen. Der Pädagoge Robin Schneider verspricht, dass die ganze City bespielt werden soll. Genauso wie Bettina Lell vom Kulturhaus Osterfeld: „Wo es ums Spielen geht, darf die offene Bühne nicht fehlen!“ Sie plant, Amateurtheatervereine der Region zu vereinen und gemeinsam mit ihnen den öffentlichen Raum der Stadt in eine riesige Theaterbühne zu verwandeln. Regelmäßig und immer wieder werden bei Aktionen die Menschen der Stadt animiert, Teil der spontanen Aufführungen zu sein.

Koordiniert wird „Spiel mal“ von Stefanie Wetzke. Als Mutter zweier

Kinder begeistert sie sich nicht nur für den spielerischen Charakter der Aktion, sondern bringt auch ganz praktische Aspekte mit ein. Zur Belebung des öffentlichen Raums gehöre auch Sicherheit. Und so sollten etwa auch Schulwege für Kinder nicht nur spielerisch ausgestaltet werden, um den Weg als solches für die Kinder zu einem Erlebnis zu machen und damit oft ungeliebte Elterntaxis überflüssig, sondern auch sicherer.

Grundsätzlich betont die Projektleiterin den offenen Charakter des Konzepts: „Was am Ende rauskommt, wissen wir nicht.“ Umso mehr sei es von Bedeutung, dass sich die Kreativen, von denen einige bei der Vorstellung dabei waren, selbst einbringen. *sei*

Mehr Informationen im Internet unter https://designpf.hs-pforzheim.de/spiel_mal

Kunstwerk zur Klimakrise Kunst und Fairness



Foto: Julian Kirschler
Liam Gillick "I=PxAxT", 2020

Text
monopol

Datum
26.09.2020

Mit seiner Installation zur berühmten IPAT-Formel thematisiert der britische Künstler Liam Gillick an der Hochschule Pforzheim eine entscheidene Zukunfts-Frage: Wie wirkt der Mensch auf den Planeten ein?

Weithin sichtbar prangt die Gleichung „I=PxAxT“ auf dem Gewächshaus des Projektes „A Fair Land“ auf dem Waisenhausplatz in Pforzheim. Unter diesem Namen setzen sich Studierende der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim bis in den Sommer hinein mit sozialen Fragen, Kunst, Design und Architektur der Zukunft auseinander. Und sie bekommen dabei prominente Unterstützung des britischen Künstlers Liam Gillick, von dem die Buchstaben auf dem Gewächshaus-Dach stammen.

Urheber der sogenannten IPAT-Formel sind die US-amerikanischen Wissenschaftler Paul R. Ehrlich und John Holdren, die anhand dreier Variablen auf die Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und der Umwelt aufmerksam machen wollten: I steht für Impact (Umwelteinwirkung) und resultiert aus P - Population (Bevölkerungsgröße) mal A - Affluence (Wohlstand) mal T - Technology (Technik).

1968 beschrieb der Biologe Ehrlich in seinem Buch „Die Bevölkerungsbombe“ massenhafte Hungersnöte, die er aufgrund von Bevölkerungswachstum und Ressourcenknappheit - und trotz Wohlstandes und technischen Fortschritts - prognostizierte. Wenngleich die Formel wegen ihrer wissenschaftlichen Ungenauigkeit Kritik erntete und die Prognosen nicht mit der von Ehrlich erwarteten Schnelligkeit eintraten, hat das zugrundeliegende Problem nicht an Gültigkeit verloren.

„Durch Liam Gillicks Arbeit wird ‚A Fair Land‘ in einen größeren Zusammenhang gestellt“, betont Robert Eikmeyer von der Hochschule Pforzheim, der das Gesamtprojekt konzipiert hat. Die Gleichung stelle - ähnlich wie die äquivalente „Kaya-Identität“ in Bezug auf Treibhausemissionen - symbolische Zusammenhänge her und balanciere einen interdisziplinären Drahtseilakt aus. Laut Eikmeyer, der in der Vergangenheit schon Ausstellungen mit Gillick kuratierte, skaliere der Brite „Fragen von nachhaltiger Entwicklung, die wir hier im Kleinen aufwerfen“ unter Verwendung der international bekannten IPAT-Formel „auf Weltniveau“.

Ein Biotop der Wechselwirkungen

Dabei steht Liam Gillicks Werk selbst im Kontext eines größeren Kooperationsprojektes. Neben der Hochschule haben auch andere städtische Akteure das für zwei Jahre geplante Projekt initiiert und dazu internationale Positionen eingeladen. Bedingt durch die Umstände der Corona-Pandemie sollen ein Großteil der Einzelveranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Performances zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Im Gewächshaus mit Gillicks Kunstwerk gedeiht aber bereits die Zucchini-Zucht der Künstlerorganisation Grizedale Arts - im Juli soll das herangezogene Gemüse dann verteilt werden. Einen Prototypen von „A Fair Land“ realisierte die britische Gruppe 2016 erstmals im Irish Museum of Modern Art Dublin. Mit der aktuellen Version setzt die Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim ihre Reihe zum partizipatorischen Design fort, in der bereits Workshops unter anderem mit dem Kollektiv Assemble, dem Simon Jones Studio, Van Bo Le-Mentzel und Vitra stattgefunden haben.

Mit seinen Beiträgen war Künstler Liam Gillick unter anderem an der Documenta X und den Biennalen von Venedig, Berlin und Istanbul beteiligt. 2009 gestaltete er den Deutschen Pavillon auf der 53. Biennale von Venedig. Gillicks Werke finden sich in zahlreichen Museen und Sammlungen, darunter dem Museum of Modern Art, dem Guggenheim Museum, der Tate Modern und dem Centre Pompidou.





Töpfern inmitten von Zucchini-Pflanzen: Amir arbeitet auf dem Waisenhausplatz im Grünen an seiner Suppenschale. FOTO: LARA ZETTL

Zucchini-Suppe aus eigenhändig getöpfter Schale

■ Keramik-Workshop im Fair Land der Hochschule begleitet die Erntezeit.

PFORZHEIM. Sonne und Regen im Wechsel lässt sie prächtig gedeihen, die mehr als 200 Zucchini-Pflanzen im Fair Land der Hochschule Pforzheim am Waisenhausplatz. Seit vergangener Woche sind Familien eingeladen, dort gemeinsam einen Keramik-Workshop zu besuchen. Denn die Ernte hat begonnen und für eine Suppe benötigt man eine Schale. Diese entstehen in den Kursen. Die Designer Marleen Hecker und Quim Servetti von studio.drei unterstützen die Familien dabei, Geschirr und Besteck zu töpfen.

Immer montags und dienstags wird getöpft. Wie immer im Fair Land sollen aus einem einfachen Basismaterial anhand der drei Kriterien „wünschenswert, nützlich und machbar“ Gegenstände für den täglichen Gebrauch entwickelt werden. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Integrationsmanagement (IGM) haben Familien hier die Möglichkeit, kreativ zu sein. „Das unbeschwerte Zusammensein hilft ungemein“, sagt Alexandra Neuner, Leiterin des IGM, die mit ihrer Kollegin Jennifer Klein vor Ort ist und hilft.

Der Keramikkurs ist die erste

ich sehr vermisst“, sagt er. Dass Amir das erste Mal mit Ton arbeitet, bemerkt man nicht, so geschickt bringt er das Material in Form. Sein Vater Jamshidi ist ebenfalls dabei, getöpft hat er zuletzt als Kind.

Auch für die Designer Hecker und Servetti sind die Kurse eine Bereicherung. Beide sind Absolventen der Fakultät für Gestaltung. Hecker hat einen Lehrauftrag für Keramik und kann den Kindern das Material nahebringen. Ein ganzer Tisch voll mit Keramikgefäßen

„Das unbeschwerte Zusammensein hilft ungemein.“

ALEXANDRA NEUNER,
Leiterin des Integrationsmanagement

ist in den ersten Tagen schon entstanden. Gebrannt werden die Objekte in der Hochschule, danach in leuchtendem Zucchini-Grün glasiert. Vieles davon dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen. Die Suppenschalen bleiben im Fair Land, während der Activity Week vom 6. bis 12. Juli wird daraus Zucchini-Suppe gelöffelt.

An einem Keramikkurs können zwei Familien teilnehmen. Die Workshops finden immer



Mobile Küche zu Besuch im Fair Land - PF-BITS

06.07.20, 20:50

Mobile Küche zu Besuch im Fair Land



Das Kochrad des Stadtjugendrings zu Besuch im Fair Land auf dem Waisenhausplatz. Koch Frank Schneider sorgt für die professionelle Begleitung (Foto: Hochschule Pforzheim/Angelina Maljugina)

Das Kochrad des Stadtjugendrings ermöglicht es Kindern, selbstgezoogenes Gemüse zu ernten und zu verarbeiten.

(Lesezeit: 2 Minuten)

Das „Kochrad“ des Stadtjugendrings Pforzheim ist eine vollständig mobile Küche auf einem Fahrradanhänger und gehört seit Anfang des Jahres zu den Mobilien Kinderangeboten des Stadtjugendrings. Gezogen wird es von Koch Frank Schneider, der auf diese Weise Kindern und Jugendlichen das Selberkochen näherbringen will. Am Donnerstag machte das Kochrad Station auf dem Pforzheimer Waisenhausplatz am „Fair Land“, einem Projekt der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim.

Es ist seit der Corona-Verordnung der erste Einsatz mit Kindern. Robin Schneider, Leiter der Mobilien Kinderangebote bei der Stadtjugendring Betriebs gGmbH, freut sich über die Aktion: „Besonders schön ist es, im Grünen zu arbeiten wie hier im Fair Land. Die Kinder können das Gemüse selbst ernten und dann verarbeiten.“ Die Zucchini aus dem Fair Land raspelte der 9-jährige Muhammad und brutzelte daraus Reibekuchen.

Der Stadtjugendring ist Kooperationspartner des Projekts „Spiel Mal“, das mit dem Fair Land am

Kultur



Blick von oben auf das Projekt „A Fair Land“ mit Zucchini-Feldern, Bewässerungstürmen und dem Gartenhaus auf dem Waisenhausplatz.

FOTOS: THOMAS MEYER



Einfach genial: Der Pforzheimer Hocker, der auch als Erntekorb, Tablett und Regal dienen kann.

Pforzheim Hocker geht um die Welt

Im Workshop „The Creative Everyday“ mit den britischen Künstlergruppen Assemble und Grizedale Arts, der 2016 an der Fakultät für Gestaltung stattfand, haben die Studierenden verschiedene Holzobjekte aus Hochkantlamellenparkett entworfen. Die Vorgabe: Aus einem einfachen Basismaterial, Resten von Industrieparkett, sollen anhand der drei Kriterien wünschenswert, nützlich und machbare Gegenstände für den täglichen Gebrauch entwickelt werden. Herausgekommen ist der Pforzheimer Hocker, den nun die Erstsemester in größerer Stückzahl zusammengebaut und auf dem Waisenhausplatz abgegeben haben.

Inzwischen hat der „Stool Made in Pforzheim“, der sowohl als Hocker, Serviertablett und Erntekorb eingesetzt werden kann, eine kleine Weltreise angetreten: Los ging es bereits 2016 im Museum of Modern Art in Dublin. Weiterentwickelt fürs Smart Museum of Art der Universität Chicago ist er nun stapelbar und somit auch als Regal oder Ausstellungsmodul geeignet, wo er in einer großen Ausstellung zum Ländlichen bei Häuser & Wirth in Somerset und im Wying Arts Centre in Cambridge eingesetzt wurde. Bekannte Künstler wie Jonathan Meese, Tania Bruguera und Suzanne Lacy haben auf dem Pforzheimer Hocker bereits Platz genommen.

Wie man den Hocker nachbauen kann, wird im Video erklärt: www.pzlink.de/hocker

Weiter ernten

„A Fair Land“ dauert noch bis 24. Juli und solange dürfen auch noch Zucchini geerntet werden.

„A Fair Land“: Jede Menge Kunst am Beet

International bekannte Künstler schaffen Werke für Pforzheim. Gesellschaftliche Fragen und der Umgang mit Ressourcen im Zentrum.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Wir sind das trojanische Pferd“, sagt Robert Eikmeyer: „Wir bringen die Kunst mit.“ Wo? Im Projekt „A Fair Land“, das zum großen Anziehungspunkt auf dem Waisenhausplatz geworden ist. Die vier langen Beetreihen mit Zucchini-Pflanzen auf Strohhallen, das Gewächshaus aus Holz und Glas: Immer wieder schauen Menschen neugierig vorbei, ernten das Gemüse, treffen sich zum Plausch. Oder töpfeln, kochen, essen, bauen Holz-Hocker.

Die Hochschule Pforzheim, die Stadt Pforzheim, das Kulturhaus Osterfeld und der Stadtjugendring sind Kooperationspartner dieses ungewöhnlichen Projekts, in dem es um mehr als nur die Ernte geht.



Liam Gillicks „IPAT“-Formel auf dem Dach des Gewächshauses.

Liam Gillicks Sorge um den Planeten

Dieses Kunstwerk des britischen Künstlers Liam Gillick, das auf dem Dach des Gewächshauses prangt, gibt vielen Rätsel auf: „I-PxAXT“? Die Formel geht auf die amerikanischen Wissenschaftler Paul R. Ehrlich und John Holdren zurück. Mit ihrer Gleichung wollten sie 1970 auf die Folgen des menschlichen Einwirkens für unseren Planeten hinweisen. I steht für Impact (Umwelteinwirkung); dieser resultiert aus P (Populati-

on/Bevölkerungsgröße) mal A (Affluence/Wohlstand) mal T (Technology/Technik). Die brisante Formel besitzt nach wie vor Gültigkeit, wenngleich Ehrlichs Vorhersagen großer Hungersnöte bisher nicht mit der angekündigten Geschwindigkeit eintraten.

„Fragen von nachhaltiger Entwicklung, die wir hier im Kleinen aufwerfen, skaliert ein Kunststar mit der IPAT-Formel quasi auf Weltweite“, sagt Robert Eikmeyer.

Das Miteinander vieler unterschiedlicher Menschen, das Neu-Denken von Gesellschaft, der Umgang mit Ressourcen und Nachhaltigkeit, das Experimentieren mit Kunst, Design und Architektur.

Die guten, internationalen Beziehungen unter anderem des Kunst- und Kulturwissenschaftlers Eikmeyer haben dafür gesorgt, dass eine Reihe von hochrangigen Künstlern – meist unter den Top 100 beim Kunstkompass vertreten – sich an „A Fair Land“ mit speziell für Pforzheim geschaffenen Werken engagieren: Around-Talent Jonathan Meese, Liam Gillick (Gestalter des Deutschen Pavillons auf der 53. Biennale Venedig), Rirkrit Tiravanija (unter anderem Preisträger des Solomon R. Guggenheim Museum in New York) und Grizedale Arts.

Die Zucchini-Felder von Dublin

Kunst als Teil des täglichen Lebens ist einer der Ausgangspunkte von Grizedale Arts, die bereits mehrfach in Pforzheim ihre Projekte vorstellten. Die Künstlerorganisation mit Sitz im Nordwesten Englands konzipiert von ihrer Basis aus, der Lawson Park Farm und dem Coniston Institute im Lake District, lokale, nationale und internationale kulturelle Projekte, die auf die reformerischen Ansätze des britischen Sozialphilosophen John Ruskin (1819-1900) zurückgehen. Ruskin, neben William Morris einer der Gründerväter des modernen Designs, stellte in seiner Wirtschaftsethik den Menschen und seine schöpferische, handwerkliche Arbeit in den Mittelpunkt und kritisierte schon früh die negativen Auswirkungen



Vor dem Irish Museum of Modern Art in Dublin fand die Aktion „A Fair Land“ zum ersten Mal statt.

der Industrialisierung auf die Umwelt. Eines der Großprojekte von Grizedale Arts um Direktor Adam Sutherland war 2016 „A Fair Land“ mit großen Zucchini-Feldern vor dem Irish Museum of Modern Art in Dublin. www.grizedale.org

Flaggen-Parade à la Jonathan Meese

Es gibt so vieles, was den künstlerischen Kosmos von Jonathan Meese beeinflusst: Richard Wagner und die Nibelungen, die Filme von Regielegenden John Boorman wie „Zardock“, die von ihm postulierte „Diktatur der Kunst“, die die Kunst von allen außerkünstlerischen Zwängen und Zugriffen befreien soll. Ein schier endloser Kanon von Kopfbildern, Gedanken und Ideen, die dieser bedeutende deutsche Künstler nun auf zwei Flaggen für „A Fair Land“ in Pforzheim festgehalten hat. Vielfach reproduziert, schweben sie nun zeitweise über den Zucchini-Pflanzen.



Robert Eikmeyer schwenkt eine der beiden Meese-Flaggen.

Grünes Thai-Curry als Mitmach-Projekt

Rirkrit Tiravanija wurde in den 1990er-Jahren bekannt durch Aktionen, bei denen er in einem Wohnmobil thailändische Mahlzeiten zubereitete und in Galerien und Museen dem Kunstpublikum servierte. Geboren 1961 in Buenos Aires, wuchs er als Sohn eines thailändischen Diplomaten zwischen Thailand, Äthiopien und Kanada auf und war stark von seiner Großmutter beeinflusst, die Kochkunst im thailändischen Fernsehen unterrichtete und ein Restaurant in Bangkok, führte.

Der international renommierte Aktionskünstler will mit temporärer Architektur und der Verwendung von Alltagsgegenständen mit den Besuchern in direkten Kontakt treten. Auch in Pforzheim sollte eine solche Aktion stattfinden, die al-



Tiravanijas „Cookshop“. FOTO: KRISCHLER

erdings wegen der Corona-Pandemie ausfiel. Stattdessen war die Installation „Cookshop“ zu sehen, und es wird regelmäßig das Grüne Thai Curry nach dem Rezept von Rirkrit Tiravanija gekocht – in von Schülern hergestellten Solarkochern.

Mein Schulweg

Für das Projekt „Mein Schulweg“ konnte die Insel Grundschule Pforzheim für eine Kooperation gewonnen werden, wo der Sjr Nachmittagsbetreuung anbietet und in diesem Rahmen partizipative Workshops mit den Kindern zur Schulweg-Datenerhebung plante. HS PF Studierende verfassten im Rahmen ihrer Rechtsvorlesung eine Datenschutzverordnung, um rechtskonform die Daten der teilnehmenden Kinder für dieses Projekt verwenden zu können. Auf Elternabenden im Frühjahr 2020 wurden auf Elternabenden aller Klassenstufen von Klasse 1 bis 4 über das Projekt informiert und für eine Teilnahme bei den Eltern geworben. Die Resonanz war sehr gut und grundsätzliches Interesse an einer Mitwirkung durch die Kinder. Die Erste-Klasse-Lehrerinnen planten im Rahmen einer Projektwoche ebenfalls Daten mit den Kindern zu generieren. Durch den Corona Beschränkungen durfte der Sjr nicht mehr an die Schule und die Lehrerinnen hatten anderweitige Sorgen einen Corona konformen Unterricht auf die Beine zu stellen, so dass das Projekt aktuell neu konzipiert wird, um es Corona konform neu aufzugleisen.

Es gibt Überlegungen die Eltern und Kinder mittels des Schulwegplaners des Verkehrsministeriums zu befragen, wobei die Sorge ist, dass gerade migrantisch geprägte Familien dadurch nicht an der Befragung partizipieren können, weil die Sprachbarrieren als zu groß eingeschätzt werden.

Der Elternverein der Südstadtschule hat Initiative ergriffen, um ebenfalls an dem Projekt teilzunehmen und die Überlegung ist, die Schule in das Projekt aufzunehmen, um über die Eltern die Befragung mit dem Schulwegplaner durchzuführen. Da das Projekt nicht den Anspruch hat alle Schulwege zu erfassen, sondern exemplarisch einzelne Schulwege gestalten möchte, wird dieses Vorgehen aktuell forciert. Bis März sollen die Daten für mindestens einen Schulweg der Inselschule und der Südstadtschule erarbeitet sein. Angestrebt wird, dass ein zentraler Treffpunkt identifiziert wird, von dem aus ein Lauf-Bus mit den Kindern startet. Für diese Treffpunkte sollen von Gestaltungs-Studierenden ab April Gestaltungskonzepte erarbeiten, die ab Herbst 2021 umgesetzt werden sollen. Von diesen Treffpunkten wird eine physische Navigation durch die Stadt für die Kinder konzipiert, die möglichst interessant, sicher und kunstvoll gestaltet werden soll.

offene Bühne

Interdisziplinäre Theaterprojekte werden quer durch die Stadt und stadtteilübergreifend durch verschiedene Kulturinstitutionen gemeinsam gestaltet. Dabei geht es um das kulturübergreifende Zusammen-Spielen aller Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund sowie aller Bildungs- und Altersschichten. Für die Durchführung des Projekts schlossen sich bereits bestehende Amateur-Theatergruppen verschiedenster Altersstufen zu einer Partnerschaft zusammen, um gemeinsam auf Straßen und anderen öffentlichen Orten Theater-Warm Up-Übungen und „Icebreaker Spiele“ vorführen und dabei das Publikum einzuladen mitzuspielen.

Im Januar 2020 wird die Jugendtheatergruppe „EigenArt“ gegründet und beginnt mit sechs Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren unter der Leitung der Theaterpädagogin Bettina Lell wöchentlich für die „Offene Bühne“ zu proben.

Am 13.02.2020 wird das Projekt „SPIEL MAL – die Stadt als kreativer temporärer Spielraum“ im Kulturhaus Osterfeld in einem Werkstattgespräch der Öffentlichkeit und Presse vorgestellt. Die Vorstellung des Teilprojekts „Offene Bühne“ übernimmt in spielpraktischer Form die Theaterpädagogin Bettina Lell.

Am 06.03.2020 findet der erste Theaterworkshop für die Kerntheatergruppe „Offene Bühne“ statt. Es nehmen Teilnehmer aus der Theatergruppe EigenArt, aus den Kulturschaffern und aus der Improtheatergruppe teil. Da die Gefährlichkeit des Corona-Virus schon bekannt ist, sagen alle Interessierten der Seniorentheatergruppe Eulenspiel bereits ab.

Ab 16.03.2020 sind aufgrund des Corona Lock down alle Schulen geschlossen, ebenso Kultureinrichtungen, wie das Kulturhaus Osterfeld. Theaterpädagogische Arbeit findet nur noch rudimentär digital statt. Im April sagt die Stadt Pforzheim alle geplanten öffentlichen Kulturveranstaltungen für den Sommer 2020 ab.

Ausgefallene Termine der Offenen Bühne durch Corona Beschränkungen:

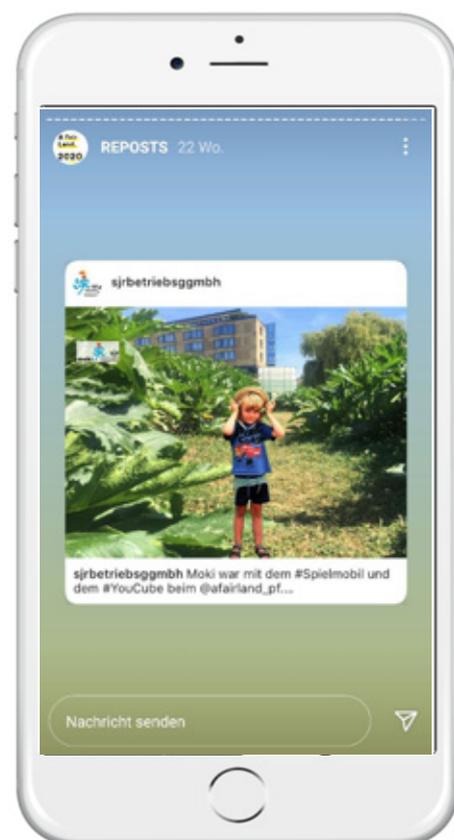
- 17.05.2020 Kindertag im Enzauenpark
- 28.06.2020 Werkstattfestival vom Kulturamt Pforzheim
- 01.08.2020 Großer gemeinsamer Auftritt „OFFENE BÜHNE UND MEHR“ beim 21. Internationalen Pforzheimer Musik- und Theaterfestival „Sommersprossen“
- „Offene Bühne“- Auftritte und Aktionen im „Fair Land Pforzheim“
- „CIRCLE TIME“ (Dabke Community Dancing“ - Traditionelle Kreistänze zum spontanen Mitmachen auf öffentlichen Plätzen) im Sommer 2020
- „Enz in Flammen“ – für September 2020 geplant

Von Oktober 2020 bis zum erneuten Dezember Lock down probte die Theatergruppe EigenArt wieder unter Einhaltung aller Hygienevorgaben und Abstandsregelungen in großen gutdurchlüfteten Räumen des Kulturhaus Osterfeld. Dabei entwickeln die Jugendlichen gemeinsam mit Bettina Lell neue Warm-up und Icebreaker Spiele, die mit 1,5 Meter Abstand nicht nur möglich sind, sondern auch Spaß machen und bereiten sich so auf einen Neustart der Offenen Bühne vor, sobald dies wieder erlaubt ist.

Spiele im öffentlichen Raum

Der Sjr startete folgende Angebote, Aktionen und setzte Akzente:

- An 5 Nachmittagen bot der Sjr Mitmachaktionen im Fair Land an. So konnten mit dem #YouCube Fotomontagen von den Kindern im Fair Land und Umgebung gestaltet werden, so dass die Kinder zu Zwergen zwischen den Zucchini wurden oder als Riesen Kirchtürme festhalten konnten. Das Projekt HandWerk bot den teilnehmenden Kindern die Möglichkeit eigene Spielzeuge wie bspw. Kreisel aus Holz herzustellen. Die hand – und fußbetriebenen Maschinen boten den Kindern interessante Einblicke in die Welt der Mechanik. Mit dem Kochrad- einer mobilen Mitmachküche gestaltete der Sjr Kochangebote rund um die Zucchini. Frisch geerntet wurde das Gemüse an der Station zu Puffern verarbeitet. Die Kinder waren von dem Ernten-Kochen-Essen-Erlebnis sehr beeindruckt. Die Angebote für Kinder fanden unter den jeweiligen Corona Bestimmungen statt und trotz der Einschränkungen waren die Angebote beliebt und gut besucht.
- Zum Weltspieltag am 28.05. wurden 20 Aufsteller mit Spielideen auf Spielplätzen in Pforzheim verteilt, die Kinder mit digitalen und analogen Spielideen zum kontaktlosen Spielen einluden.
- Draussenspielen 2.0 soll neue und interessante Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen. Die Methodik, Kunstschaffende und Kinder in Arbeitsgruppen zusammenzubringen, um neue Spielideen und Anlässe zu gestalten, musste überarbeitet werden. Ursprünglich sollten die Begegnungen im öffentlichen Raum bei gemeinsamem Spiel stattfinden. Dies war auf Grund der Einschränkungen nicht möglich. Mit Studierenden der Fakultät für Gestaltung und freiberuflichen Künstlern werden derzeit Spie-



le für draußen konzipiert. Soweit möglich werden die Kinder mit einbezogen. Geplant sind ein selbstverwalteter Jahrmarkt den die Kinder eigenständig organisieren und bespielen und eine KreativLAB für Stadtteilstefte. Maschinen und Kreativstationen werden für Kinder entwickelt, um diese in unterschiedlichen Zusammenhängen künstlerisch nutzen zu können.

SPIEL MAL Straße

Die SPIEL MAL Straße ist in Kooperation mit dem Sozialträger Q-Prints & Services in der Belfortstraße entstanden. Gemeinsam mit den Technischen Diensten der Stadt wurde ein Platz für Spiel und Spaß eingerichtet. Direkt vor den Q-Prints Räumlichkeiten wurde ein 20m langes Straßenstück für den Autoverkehr gesperrt und Sitzgelegenheiten, Sonnensegel und Sandkasten hatten Vorfahrt. „Ein gelungenes Angebot, das durchaus zur ständigen Einrichtung werden könnte“, wie Anwohner*innen und Initiator*innen finden. „Schließlich diene das Projekt als Treffpunkt, Kommunikationsort und Spielplatz - und genau davon gibt es in der gesamten Weststadt viel zu wenig.“ zieht Organisatorin Sarah Wolf Bilanz.



Corona

Das SPIEL MAL Projekt war von vornherein als sehr offen für Ideen aus der Stadtgesellschaft konzipiert. Die Laufzeit über zwei Jahre bietet ausreichend Zeit und Flexibilität, um alle geplanten Inhalte nach aktuellem Stand noch umzusetzen, wenn auch später als geplant oder in Corona-angepasster Version.

Die Kooperation zwischen den Kooperationspartnern war für alle eine große Bereicherung und der gemeinsame Austausch stärkte gegenseitig in der herausfordernden Corona Situation.

Das Fair Land war das Auftaktprojekt von SPIEL MAL und startete trotz Corona mit einer Verzögerung von zwei Wochen, da als schmalste Version nur ein urbaner Garten entstehen sollte, der alle Pforzheimer*innen erfreut. Mit zunehmenden Lockerungen konnten dann die bereits geplanten Aktionen unter Einhaltung der jeweiligen Corona Verordnung durchgeführt werden. Die Aktionen wurden dabei nur vor Ort beworben, da zu große Menschenansammlungen vermieden werden sollten. Die Teilnahme an den Workshops wurde durch festgelegte Workshop Arbeitsplätze begrenzt. Auch während der Activity Week wurden nur begrenzte Personenzahlen je Tag zum Essen eingeladen und jeweils trotzdem noch Restplätze frei gehalten für spontane Fair Land Besucher*innen, damit diese ebenfalls an den Zucchini Dinnern teilnehmen konnten. Auf den Aufbau einer Fair Land Bühne wurde jedoch, trotz ursprünglicher Planung, verzichtet. Sämtliche Bühnenevents, wie Theater, Performance, Tanz oder Musikfestival schienen angesichts der Corona Situation nicht absehbar Corona konform durchführbar. Die Konzepte liegen jedoch alle vor und es wird überlegt diese in 2021 nachzuholen, soweit es die Corona Situation erlaubt. Künstlerkooperationen wurden auf digitale Kooperationen umgemünzt anstelle der geplanten vor Ort Events im Fair Land. So drehte Grizedale Arts Videoanleitungen für die Workshops, anstatt diese persönlich anzuleiten. Zur Planung der Activity Week war ein Konzeptionstreffen des Fair Land Teams bei Grizedale Arts in England geplant, welches aufgrund der Reisebeschränkungen ausfallen musste. Die bereits gebuchten Flüge konnten nur teilweise storniert werden, da die Fluggesellschaft flybe Insolvenz anmeldete. Die Flugkosten verursachten im Projektbudget Unkosten in Höhe von 1.392 €. Weitere unvorhergesehene Ausgaben entstanden für das Fair Land Team, da zur Durchführung des Fair Lands mehr bezahlte „Manpower“ benötigt wurde, als ursprünglich geplant, da zahlreiche Kooperationspartner aufgrund der Corona Beschränkungen nicht zur Verfügung standen. So entfiel das Aufbauteam der Carlo-Schmid-Schule und die Unterstützung beim Gärtnern durch die Umwelt AG des Kepler-Gymnasiums. Um das zu kompensieren, mussten studentische Hilfskräfte eingestellt werden. Da andere Aktionen jedoch nicht stattfinden konnten, wie die vor Ort Kooperationen mit zahlreichen Künstlern und somit Reisekosten entfielen, so ist das Projekt in Summe trotzdem gut im Budgetplan. Jedoch wird vermutlich eine kostenneutrale Umwidmung von Sachkosten zu Personalkosten anfallen, was aber erst im weiteren Projektverlauf absehbar ist, da je nach aktueller Corona Situation erst kurzfristig absehbar ist, welche Ideen für das SPIEL MAL Projekt wie umsetzbar sind. Insgesamt liegt das Projekt finanziell im Plan und hat bereits eine Förderung von 5.000€ bei der Jolanda Rotfuß Stiftung einwerben können.



SPIEL MAL

Ein Kooperationsprojekt der HS PF Fakultät für Gestaltung, Kulturhaus Osterfeld, Stadtjugendring Betriebs GmbH und der Stadt Pforzheim. Gefördert durch das Sonderprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt - Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten“ durch das:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Dank für die Förderung an die:



**Jolanda Rothfuß
Stiftung**